

Institutionen, Regeln, Ordnungen

Neue Einsichten für die Institutionenökonomik

Herausgegeben von

Birger P. Priddat

Metropolis-Verlag
Marburg 2013

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Metropolis-Verlag für Ökonomie, Gesellschaft und Politik GmbH

<http://www.metropolis-verlag.de>

Copyright: Metropolis-Verlag, Marburg 2013

Alle Rechte vorbehalten

ISBN 978-3-7316-1054-0

1. Einleitung

Birger P. Priddat

Was heißt neue Erkenntnisse für die Institutionenökonomie? Dieses Buch erscheint als Band 44 in der Reihe „**Institutionelle und evolutorische Ökonomik**“ beim Metropolis Verlag/Marburg (ab 1996), in der bereits etliche neue Konzeptionen vorgestellt wurden (u.a. von Brink, Herrmann-Pillath, Kabalak, Lehmann-Waffenschmidt, Penz, Peukert, Priddat, Wegner, Weiß, Wieland etc.). Es steht zugleich in einer Reihe eigener Arbeiten zur Entwicklung der Institutionenökonomie.¹ Das vorliegende Buch konzentriert sich auf Untersuchungen zu den fundamentalen Konzepten ‚Institution‘, ‚Regel‘ und ‚Ordnung‘.

(Kap. 2) – **Institutionelle Sphären**: *Andreas Lingg* analysiert die institutionenökonomischen Erwartungsgleichgewichtskonzeptionen Aokis und Greiffs im Lichte einer von Jurij M. Lotmann entnommenen Theorie der Semiosphäre – ein völlig neuartiges Konzept, das die Fragilität und Dynamik von Institutionen genauer fassen kann – gegen den Mythos der institutionalen Stabilität.

(Kap. 3) – **Regeln und Organisationen**: *Janeta Kapitanova* analysiert – in systemtheoretischer Betrachtung – die Regel als organisierenden Prozeß der Organisation.

¹ Priddat, B.P.: *Strukturierter Individualismus. Institutionen als ökonomische Theorie*, Marburg: Metropolis, 2004; Priddat, B.P.: *Akteure, Verträge, Netzwerke. Der kooperative Modus der Ökonomie*, Marburg: Metropolis 2012; Priddat, B.P. (Hrsg.): *Diversität, Steuerung und Netzwerke. Institutionenökonomische Ausweitungen*, Marburg: Metropolis 2012. Neben institutionenökonomischen Konzepten zur Unternehmung und Kooperation in der Unternehmung in: Priddat, B.P.: *Leistungsfähigkeit der Sozialpartnerschaft in der Sozialen Marktwirtschaft. Mitbestimmung und Kooperation*. Marburg: Metropolis 2011.

(Kap. 4): – **De-homogenized rationality. Theorie der Verteilung von Wissen und Nichtwissen in heterogenen Akteurspopulationen:** *Birger P. Priddat* untersucht die Ordnungs- und Interaktionsformen, die sich bei heterogenen Akteurspopulationen in Märkten bilden. D.h. wie Märkte funktionieren, wenn sie nicht von homogenen *rational actors* bevölkert werden.

(Kap. 5) – **Geld, Macht und Einfluss als Parsonssche Medien und das Hobbessche Ordnungsproblem. Ein Essay:** *Alihan Kabalak* legt das Grundkonzept einer modernisierten politischen Ökonomie vor, die die Frage der Ordnungs- bzw. Regelbefolgung über *Y. Barzels third party enforcement* hinaus dynamisch neu calibriert.

(Kap. 6): – **Regeln und Rekursion:** *Johann Smalla* bearbeitet das gleiche Thema wie *Janeta Kapitanova* (Kap. 3), aber doch auf unterschiedliche Weise; somit enthält das Buch zwei grundlegende Aufsätze zum Verhältnis von Regeln und Organisationen.

(Kap. 7) – **Explaining market dynamics: A framework for networks, institutions and cognitive frames:** *Ümit O. Memeli* gibt einen Überblick über die Netzwerkrelationen von Institutionen in ihrer neueren kognitivistischen Ausprägung.

(Kap. 8): – **Ideenskizze zur einer semiotischen Interpretation institutionellen Verhaltens:** *Albert D'Honette* entwickelt eine zeichentheoretische Version von Institutionen (die – unabhängig – gewisse Affinitäten zu *A. Lingg's* ‚Institutionellen Sphären‘ hat (Kap. 2)).

(Kap. 9): **Institutionen & Netzwerke: Bedeutung und Formen der Kontextabhängigkeit von kollektivem Verhalten:** *Steffen Höllinger* entfaltet die Relation Netzwerke & Institutionen – anders als *Memeli* (Kap. 7) – in einem eigenen strukturieren Konzept.

Andreas Lingg (Kap. 2) und *Albert D'Honette* (Kap. 8) bilden einen thematischen Block, der die kognitive Basis der Institutionenerklärung (seit *Denzau / North*) zeichentheoretisch bzw. semiosphärisch neu zu fundieren beginnt. *Alihan Kabalak* sticht mit seiner ordnungsdynamischen Interpretation durch seine Fokussierung auf die politische Ökonomie (Kap. 5) aus den anderen Arbeiten heraus. *Birger P. Priddat* (Kap. 4) analysiert eine völlig andere Ordnung: die der – heterogenen – Akteure im Markt. *Janeta Kapitanova* (Kap. 3) und *Johann Smalla* (Kap. 6) bilden einen eigenen analytischen Korpus, der das Verhältnis von Regeln und Organisation beleuchtet. Beide geben der Institutionenökonomik, soweit sie die Erforschung von Regeln ist, andere Impulse. *Ümit O. Memeli* (Kap.

7) interpretiert den Stand der bisherigen institutionenökonomischen Forschung², mit seinen offenen Netzwerkendungen³; Steffen Höllinger (Kap. 9) entfaltet dazu einen eigenen konzeptionellen Rahmen. Beide thematisieren einen wenig beleuchteten Zusammenhang.

Birger P. Priddat

Witten, der 28.9.2013⁴

² Vgl. dazu auch Alihan Kabalak: Eine epistemisch-logische Skizze von Institutionen, Kap. 5 in: Kabalak, A. / Priddat, B.P. (Hrsg.): Ungewissheit als Herausforderung ökonomischer Theorie: Nichtwissen, Ambivalenz und Entscheidung, Marburg: Metropolis 2013.

³ Vgl. dazu bereits Kap. 4 in Priddat 2012 („Akteure etc.“) und Dorothee Wilm: Kap. 7 in Priddat 2012 („Diversität etc.“) – vgl. Fn. 1.

⁴ Frau Paula Klattenhoff sei gedankt für ihre hilfreiche Bearbeitung des Buches.